



Julius Kühn

*23. Oktober 1825, Pulsnitz †14. April 1910, Halle (Saale)

BEGRÜNDER DER LANDWIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Julius Kühn gilt als einer der Wegbereiter der Entwicklung der Landwirtschaft zur Agrarwissenschaft. Unter seiner Federführung als ordentlicher Professor an der Universität Halle wurde das Landwirtschaftsstudium erstmals an einer deutschen Universität etabliert. Darüber hinaus entstand in Halle ein im 19. Jahrhundert weltweit einmaliges landwirtschaftliches Forschungszentrum.

Nach seiner Ausbildung an der Königlichen technischen Bildungsanstalt zu Dresden sammelte Julius Kühn ab 1841 praktische landwirtschaftliche Erfahrungen im väterlichen Betrieb. Aufgrund seiner umfassenden theoretischen und praktischen Kenntnisse wurde Kühn schon in jungen Jahren als Leiter in großen Agrarbetrieben angestellt. Bereits in dieser Zeit veröffentlichte Kühn Werke, die auf eine enorme Begeisterung stießen und seinen wissenschaftlichen Ruf begründeten. Kühn promovierte 1857 an der Universität

Leipzig und folgte 1862 seiner Berufung als Professor für Landwirtschaft an die Universität Halle. Hier erhielt er 1863 die Genehmigung, ein landwirtschaftliches Universitätsinstitut zu gründen, welches er in den nachfolgenden 40 Jahren zur bedeutendsten agrarwissenschaftlichen Lehr- und Forschungsstätte Deutschlands ausbaute. Weltweite Beachtung fanden der von Kühn angelegte „Haustiergarten“ und die daraus resultierende haustierkundliche Sammlung. Die mehr als 1000 Tiere, bestehend aus 130 Tierarten, waren lebend auf dem Gelände zwischen der Ludwig-Wucherer-Straße, der Adam-Kuckhoff-Straße und der Emil-Abderhalden-Straße untergebracht. Die Sammlung umfasst rund 6000 Exponate.

Die Mitgliedschaft in der Deutschen Akademie der Naturforscher „Leopoldina“ ist ein Beweis des Stellenwerts seiner Arbeiten.

ÜBRIGENS:

Der von Julius Kühn im Jahr 1878 begonnene Dauerfeldversuch „Ewiger Roggen“ auf einem Feld in der von ihm benannten Straße in Halle wird noch heute weitergeführt. Mittlerweise steht dieser längste Dauerfeldversuch Deutschlands unter behördlichem Schutz als Kulturdenkmal.

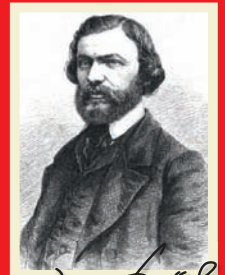
Bei diesem Versuch wird eine rund 600 m² große Parzelle im Herbst jährlich mit Winterroggen bestellt. Über die Jahre hinweg wurden und werden unterschiedliche Systeme des Nährstoff- und Humusersatzes in langen Versuchsreihen verglichen.



Im sogenannten Wohltmann-Schuppen werden Bodenproben archiviert sowie das Saatgut des „Ewigen Roggens“ gelagert und aufbereitet.



Der im Dermoplastikverfahren präparierte Hengst Theodor ist im Museum für Haustierkunde „Julius Kühn“ zu sehen. Er entstammt einer Kreuzung zwischen Wildpferdhengst und Mongolenstute. Kühn begründete seine mehr als 3000 Sachzeugnisse umfassende Sammlung, um sie für vergleichbare Studien zur Evolution verschiedener Arten und Rassen zu verwenden.



Julius Kühn

Foto: Anja Lüne

